



Die  
**BÜHNE**  
IST **ALLES!**

Eine raue, unter die Haut gehende Stimme, starkes Gitarrenspiel, eine groovende Band – alles die typischen Insignien eines amerikanischen Bluesmusikers. Doch genau das ist Thorbjørn Risager nicht, was bereits das schräg gestrichene O im Vornamen verrät: Risager ist Däne – den Blues hat er trotzdem im Blut.

Von Carina Prange

**Thorbjørn Risager**

So sehr, dass er bei Konzerten das Publikum regelmäßig in seinen Bann schlägt und mit Begeisterungstürmen rechnen kann. Dabei ist Risager stets sympathisch, hebt nicht ab, sondern bleibt ein Künstler zum Anfassen – einer, der sich nicht zu verstecken braucht, aber auch nicht extra auf die Pauke haut. Genau dadurch punktet er bei seiner großen Fangemeinde: Man merkt ihm an, dass er lieber Rampensau als Studiostatist sein will.

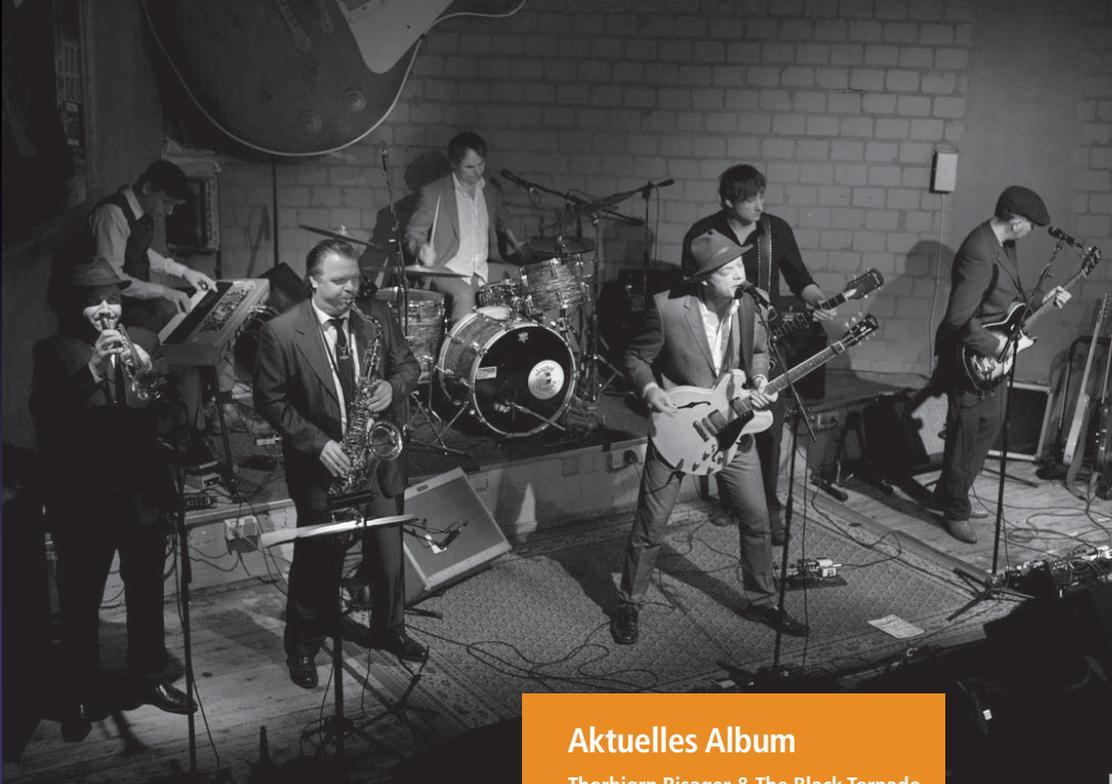
**grand gtrs:** Viele Blues-Musiker, vor allem solche aus den USA, geben sich eher ernst. Dein Ansatz wirkt entspannter; Spaß und eine Show, manchmal sogar mit etwas Choreographie, stehen im Vordergrund. Geht das über den reinen Blues hinaus? Würdest du vielleicht sogar bestreiten, „nur ein Blues-Musiker“ zu sein?

**Thorbjørn Risager:** Ich betrachte mich als Blues-Sänger, obwohl unsere Musik natürlich Elemente aus anderen Genres wie Rock, Jazz oder Soul enthält. Ein Konzert muss wie eine Party sein, finde ich. Die Leute sollen sich amüsieren, sich entspannen, ihre Sorgen vergessen. Es soll einfach ein guter Abend sein, alle sollen singen, trinken oder tanzen. Ja, und die Jungs von der Horn-Section haben sich tatsächlich ein paar richtige Choreographien ausgedacht – ganz toll! Das Publikum steht total drauf, weil es dann was zu sehen gibt. Manchmal denke ich, ich sollte eigentlich mitmachen – ich bin ein großer Fan von ZZ Top und ihrer großartigen „Moves“ auf der Bühne. Auch, weil sie sich dabei immer selbst auf die Schippe nehmen.

**grand gtrs:** Du hast gerade eine einmonatige Tour durch Deutschland hinter dir. Ist es das, worum es euch geht, live spielen, dran sein am Publikum? Schreibst du während einer Tour Songs und kommst auf frische Ideen?

**Thorbjørn Risager:** Es stimmt, die Bühne bedeutet alles für mich. Ich genieße das wirklich – das Spielen, das Singen und das „On the Road“ sein. Das Schreiben hingegen ist eher Arbeit für mich; vor allem die Texte bedeuten immer viel Mühe – da geht nichts von selbst. Auf Tour schreibe ich nicht. Ich brauche mehr Ruhe, damit mir etwas einfällt. Und Deadlines! *(lacht)* Ein gewisser Druck muss wohl da sein, damit ich überhaupt erst anfangen kann.

**grand gtrs:** Ursprünglich wolltest du Lehrer werden. Was gab den Ausschlag dafür, dass du dich auf den unsicheren Weg der Musik begeben hast? Als Lehrer hätte man ja immerhin was „in der Hand“ gehabt.



**Thorbjørn Risager:** Nachdem ich mein Studium fürs Lehramt abgeschlossen hatte, habe ich wirklich zwei Jahre als Lehrer gearbeitet. In der Zeit spielte ich zusätzlich in verschiedenen Bands. Eine Weile habe ich geglaubt, beide Jobs könnten gleichzeitig funktionieren. Der Lehrerberuf, das hat sich schnell herausgestellt, ist aber kein Zuckerschlecken, sondern harte Arbeit. Ich musste mich letztendlich zwischen der Musik und der Schule entscheiden; eine Wahl, die mir leichtfiel! Vor einer Klasse zu stehen, fand ich nie so toll, auf der Bühne sein dagegen schon immer, und ich bin sicher, dass ich mich richtig entschieden habe. Das Leben als Musiker ist natürlich finanziell gesehen unsicherer, bislang bin ich allerdings immer klargekommen. Es geht mir im Leben nicht ums Geld scheffeln, überhaupt nicht! Ich bin schon zufrieden, wenn ich von dem Leben kann, was ich liebe, nämlich Singen und Spielen.

**grand gtrs:** Du erziehst jetzt zwar keine Schüler, hast aber mit deinen Songs natürlich schon einen Einfluss auf das Leben deiner Hörer, zumindest theoretisch. Was möchtest du bei ihnen bewirken und was ist deine spezielle Botschaft?

**Thorbjørn Risager:** Hauptsächlich geht es uns darum, dass das Publikum beim Hören unserer Musik seinen Spaß hat. Wenn es dazu noch tanzt, umso besser! Irgendwelche tieferen Botschaften, die ich der Welt mitteilen müsste, habe ich nicht.

**grand gtrs:** Der Blues, wie wir ihn kennen, hat seinen Ursprung in Nordamerika. Stammen deine Quellen direkt daher? Oder hinterlässt die sprichwörtliche „skandinavische Melancholie“, die es ja auch in Dänemark geben mag, ihre Spuren in deiner Musik?

## Aktuelles Album

Thorbjørn Risager & The Black Tornado  
„Too Many Roads“, Ruf Records



[www.risager.info](http://www.risager.info)

**Thorbjørn Risager:** *(lacht)* Nein, meine Hauptquellen sind selbstverständlich die großen amerikanischen Blues- und Soulsänger, Musiker wie Ray Charles oder B.B. King. Der Beitrag der afroamerikanischen Künstler zum Welterbe der Musik ist schier unglaublich. Doch ich nehme schon an, dass die Tatsache, dass ich aus Dänemark stamme, eine Rolle in unserer Musik spielt. Und diese „skandinavische Melancholie“, vielleicht kommt die in unserem aktuellem Album wirklich hörbar durch.

**grand gtrs:** Die Besetzung deiner Band ist seit vielen Jahren quasi konstant. Was macht den Kitt aus zwischen euch, woher stammt das Wir-Gefühl bei Black Tornado?

**Thorbjørn Risager:** Es sind nun schon gut zwölf Jahre, dass wir zusammenspielen; mehr oder weniger dieselben sieben Personen. Für mich ist das sehr wichtig. Es ist nicht „mein“ Projekt, das ist „unser“ Projekt! Und das war von Anfang an ausschlaggebend, weil man viel weiter kommt, wenn sieben Leute für eine Sache alles geben und nicht ein Einzelner hundert Prozent bringt, während der

Rest nur mit halber Kraft mitzieht! Um diese hundert Prozent zu bringen, muss jeder spüren, dass er ein Teil der Band ist und nicht nur ein Sideman. Wir teilen alle Aufgaben in der Gruppe so auf, dass jeder einen Bereich hat, in dem er das Sagen hat. Natürlich ist es außerdem wichtig, dass die Atmosphäre stimmt. Die „Good Vibrations“ sind essenziell, wenn man so viel Zeit miteinander verbringt.

**grand gtrs:** Reden wir mal über „Too Many Roads“, euer neues Album. Der Titel ist mehrdeutig. Einerseits könnte es um die Vielzahl der Wege gehen, zwischen denen man wählen muss, andererseits um die „zu vielen“ Straßen,

auf denen man schon gereist ist. Fängt man in deinem Alter an, rückwärts zu blicken?

**Thorbjørn Risager:** Mag sein, ich bin mittlerweile 42, aber der Titel spielt wirklich eher auf das Übermaß an Möglichkeiten an, zwischen denen man sich entscheiden muss. Es ist halt in der modernen westlich geprägten Welt so, dass man immer vor einer Wahl steht, die eine Auswirkung auf das eigene Leben hat. Früher war die Mehrzahl der Menschen vermutlich zufrieden, wenn die Dinge einfacher gestrickt waren – wenn sie zu arbeiten hatten und gerade nicht krank waren. Ein Job, gute Gesundheit, was will man mehr? Heute ist es normal, viel mehr vom

Leben zu verlangen! Das Recht auf Glück, das Recht auf den perfekten Job, der all deine Erwartungen erfüllt, das Recht auf die perfekte Familie, die perfekte Ehefrau, Kinder und so weiter. Tatsächlich hängt der Lebensweg immer davon ab, wie man sich irgendwann entschieden hat, welchen Weg man gegangen ist. Viele Leute sind hierdurch überfordert, fragen sich fortwährend, ob sie auf dem richtigen Weg sind, sorgen sich, ob sie sich für die richtige Abzweigung entschieden haben. Führt sie zu einem guten Leben? Oder erweist sie sich als Sackgasse?

**grand gtrs:** Der Sound der Aufnahme ist sehr frisch und tight. Wie viel haben die Medley Studios in Kopenhagen dazu beitragen? Und wie viel ist der Tatsache geschuldet, dass ihr das Album selbst produziert habt?

**Thorbjørn Risager:** Wir teilen das gerechterweise gleichmäßig durch drei. Einmal das Medley Studio und Søren Andersen, dann Yebo, der den Mix gemacht hat, und schließlich die Band, ich und Søren eingeschlossen, also alle, die für die Produktion verantwortlich waren.

**grand gtrs:** „Too Many Roads“ ist dein achttes Album. Aus diesem Blickwinkel erscheinen die insgesamt „40 selbst geschriebenen Songs“, von denen auf deiner Webseite die Rede ist, nicht besonders viel. Gehst du so kritisch mit dem selbst geschriebenen Material um? Oder ist es einfach so, dass es ja schon viel gutes Cover-Material gibt, auf das man zurückgreift – wie beispielsweise „China Gate“ von Adamson/Young, das sich auf der aktuellen Scheibe befindet?

**Thorbjørn Risager:** Ich gebe zu, ich habe nicht genau mitgezählt. Die 40 kommt mir niedrig gegriffen vor, es könnte aber ungefähr stimmen. Zum einen, die anderen Bandmitglieder tragen auch Songs zum Repertoire bei, das mag sich auf ein rundes Dutzend belaufen, was im Lauf der Zeit zusammenkam. Zum anderen sind bei den acht Alben eine Kompilation und zwei Live-Alben mitgerechnet, sodass einige der Songs auf mehreren Alben erscheinen. Übrigens, so viele Covers spielen wir gar nicht! Auf „Too Many Roads“ ist nur eines, eben „China Gate“. Auf „Dust & Scratches“, dem Vorgänger, sind gar keine, und auf „Track Record“, dem Album davor, ebenfalls nur eines. Abgesehen davon, es ist schon wahr, dass ich nicht sonderlich produktiv bin, wenn es ans Schreiben geht. Ich schreibe die Songs,



die ich brauche, um ein Album zu füllen. Mir geht es ums Singen, nicht ums Songwriting. „China Gate“ habe ich von Alain Apaloo gehört, einem großartigen Sänger und Gitarristen, der aus Togo stammt und in Kopenhagen lebt. Ich habe mich prompt in den Song verliebt. Die Melodie ist toll; sie klingt wirklich nach China – und so etwas hört man im Blues nicht alle Tage! Unterm Strich ist es das, worum es mir geht, egal, ob ich einen Song selbst schreibe oder ein Cover aussuche: Ich will etwas Ungewöhnliches machen, etwas, das man nicht überall hört.

**grand gtrs:** Woher hast du deine Spieltechnik? Manchmal setzt du ein Plektrum ein, viel häufiger jedoch spielst du nur mit den Fingern. Hast du ein Vorbild als Gitarrist?

**Thorbjørn Risager:** Das Plektrum verwende ich bei Solos, die Fingertechnik ist für die Rhythmusgitarre. Es kommt immer darauf an, wie ich gerade klingen möchte und was eben passt. Meine wichtigsten Helden an der

Gitarre sind B. B. King, Stevie Ray Vaughan und Billy Gibbons.

**grand gtrs:** Du spielst eine halbakustische blonde Tokai, eine ES 335 Kopie. Wie wichtig ist diese Gitarre für deinen Sound und wie lief sie dir über den Weg?

**Thorbjørn Risager:** (lacht) Ich muss gestehen, was Gitarren angeht, bin ich ein totaler Ignorant! Auch in Bezug auf Verstärker und Effekte. Ich spiele die Tokai hauptsächlich, weil ich eine Gitarre in der Form von B. B. Kings Lucille wollte. Ein Freund hat mir diese Tokai ans Herz gelegt, ich nahm sie in die Hand und sie gefiel mir. Es ist aber nicht so, dass ich viele Gitarren oder Amps ausprobiert hätte. Neulich startete ich einen Versuch mit einer wirklich teuren Gibson, mit der Überlegung, sie vielleicht zu kaufen. Am Ende war mir die Tokai doch lieber. Ein Problem habe ich trotzdem mit ihr, und das ist die Farbe! Mir wäre ein Instrument in Sunburst oder in Cherry Red lieber. Es lief mir nur noch kein passendes über den Weg. ■



Anzeige

Reußezehn

TRUE TUBE ENGINEERING

www.el34.de  
www.reussenzehn.de  
Reußezehn Tube Power  
Hotline +49 (0) 173 - 783 73 13

# El 34 = DER AMP.

Dein **überragender Sound** – Single Ended **Class A** – Das **Original**.



**DER KULTAMP** – verliert nie seinen überragenden Ton - vollkommen egal, ob mit 0,3 Watt ultraleise oder 21 Watt, ob zu Hause, im Studio oder auf der Live Bühne! **Dieser Amp setzt seit Jahren Maßstäbe.**



Er kann mit allen wichtigen Endröhren **OHNE Bias-** Einmessung betrieben werden. Das umfangreiche Zubehörprogramm inclusive Super Lead Tube Reverb bzw. Tube Vibrato garantiert Dir Deine **ECHTEN!** Top Sounds.

Jetzt antesten in der Frankfurter Röhrenmanufaktur! Rebenstrasse 2a · Ffm · Oberrad